

Christine Esche: Seit sieben Jahren im Einsatz

Mittwochscafé im Betreuten Wohnen auf der Stollberger Straße:

Pünktlich halb eins wird die Tür schwungvoll geöffnet und Frau Esche grüßt fröhlich in die Runde. Eine lange Vorrede gibt es nicht, es wird sich gleich an die Arbeit gemacht. Im Speiseraum werden die Tische gerückt, Kaffeegerätschaft für etwa 35 Gäste eingedeckt, in der Küche alles für den wöchentlichen Ansturm aufs Kuchenbüfett bereitgestellt. Frau Esche wirbelt durch den Speisesaal. Und das bereits seit sieben Jahren. Ihren ersten Einsatz startete sie 2005. Sie wollte sich ein Arbeitsfeld erschließen, in dem sie Kontakt zu Menschen hat und wo ihre Mithilfe gebraucht wird. Ein beachtlicher Vorsatz – schließlich hat sie mit ihren knapp 70 Jahren bereits den wohlverdienten Ruhestand erreicht.

Im Laufe der Jahre ist sie ein fester Bestandteil im „Stolli-Team“ geworden. Immer wenn „Not an der Frau“ ist oder kurzfristig eine Hand gebraucht wird, reicht ein Anruf und es kann losgehen. So ist im Laufe der Zeit eine bunte Mischung von Aufgaben zusammengekommen, für die im Bedarfsfall eine zuverlässige Ehrenamtlerin zur Verfügung steht: Begleitung von Ausfahrten, Austeilen des Mittagessens, Unterstützung bei organisatorischen Aufgaben. Zum Glück wohnt sie auch nur einen Sprung von der Wohnanlage entfernt und ist im Bedarfsfall schnell zur Stelle. Vor allen für die Mieter gehört Frau Esche untrennbar zum ‚Café‘. Sie holt einige Besucher in den Wohnungen ab, serviert ihnen und erfüllt auch manchen Extra-Wunsch. Hin und wieder nimmt sie sich Zeit für einen kleinen Schwatz am Tisch. Schließlich kennen einige Besucher schon seit sieben Jahren „ihre“ Frau Esche und wissen ihr offenes Ohr zu schätzen.

Dabei möchte sie kein großes Gerede um ihre Mitarbeit machen. Ihr ist es wichtig, dass sie ein partnerschaftlicher Kollege im Stolli-Team ist. Und so nimmt sie auch bei Dienstberatungen kein Blatt vor den Mund und setzt sich für die Belange der Mieter und anderen Mitarbeiter ein. Dadurch bereichert sie durch ihre natürliche Art die gesamte Arbeit in der Wohnanlage. Schließlich ist es auch mal ganz gut, manche Dinge mit dem Blick „von außen“ zu sehen. Aber nun genug der Worte oder wie Frau Esche sagen würde: „Genug geredet, jetzt ran an die Arbeit.“

Redaktion: AWO konkret